

SZ 23.4.2015

18

SÄCHSISCHE ZEITUNG

DRESDNER
MENSCHEN IN DER STADT



Nur Frauen: Diese Zeiten sind beim Mädchenspielmannszug nun vorbei. Ab sofort dürfen auch Männer auf die Pauke hauen.

Foto: Mädchenspielmannszug Dresden

Jungs müssen nicht mehr draußen bleiben

Der Spielmannszug für Mädchen hat Nachwuchssorgen und hofft nun auf das andere Geschlecht.

VON SIMONE BURIG

Ein Vati, ein Bruder und ein kleiner Flöter: Drei junge Männer gibt es bisher beim Mädchenspielmannszug Dresden. Und es sollen noch mehr werden. Das wünschen sich zumindest die Damen der Runde, denn sie haben eine große Sorge: Den Musikerinnen geht der weibliche Nachwuchs aus.

Stadtfest, Tag der Sachsen, Schützenfest oder Lampionumzug: Seit seiner Gründung 1970 sorgt der Spielmannszug – übrigens der einzige sachsenweit, der bisher nur aus Frauen besteht – für die passende musikalische Umrahmung. Dabei können die Spielleute aus einem umfangreichen und vielseitigen Repertoire schöpfen: Von Märschen bis hin zu modernen Arrangements ist fast alles dabei. Von Beginn an hatte der Spielmannszug regen Zuspruch: Zeitweise gab es rund 80 aktive Musikerinnen. Interessierte Jungs und Männer wurden abgewiesen.

Doch die Zeiten änderten sich. Die politische Wende zu Beginn der 1990er-Jahre brachte einen Umbruch, verbunden mit dem Rückgang der Mitgliederzahlen. Nur mit viel Enthusiasmus und Engagement der Ehrenamtlichen wurde der Spielmannszug am Leben erhalten. Doch die Auswirkungen bekommen die Musikerinnen heute ganz besonders zu spüren: „Viele neue Freizeitmöglichkeiten, Studium und Lehre in anderen Städten und Bundesländern, dadurch fehlen uns einfach die Musiker“, erklärt Simone Friedrichs die Misere, in der der Verein steckt. Sie spielt selbst Flöte und Horn und erzählt, wie die Gruppe bei jeder Gelegenheit Flyer verteilt, um auf sich aufmerksam zu machen. Überall: in Kindergärten, Kinos und Ortsämtern. Zielgruppe waren anfangs Mädchen und junge Frauen. Doch es half nichts. „Im Oktober vergangenen Jahres waren so wenig Mädels da, wir mussten uns einfach Gedanken machen“, sagt Friedrichs. Für einen Auftritt brauche es wenigstens 20 qualifi-

zierte Teilnehmer. Derzeit seien es circa 25 im Alter von sechs bis 30 Jahren. „Wir mussten irgendetwas tun, wollen wir auch künftig unsere Auftritte bestreiten.“ Da kam den Mitgliedern der Gedanke, mit der mehr als 40-jährigen Tradition zu brechen, und den Mädchenspielmannszug auch für Jungs und Männer zu öffnen. „Das ist die einzige Variante, um weiterzumachen.“

Und so sind die Verantwortlichen mittlerweile dabei, neben dem bewährten Mädchenspielmannszug auch ein gemischtes Ensemble aufzubauen. Mindestens fünf oder sechs Jahre sollten Interessenten sein. Flöter und Trommler werden besonders gesucht. „Aber eigentlich ist jeder bei uns willkommen“, betont Friedrichs. Sie können einen Probemonat absolvieren und testen, welches Instrument für sie geeignet ist. „Der Nachwuchs bekommt bei uns Unterricht in Notenlehre, im Marschieren und auf die Zeichen des Stabträgers zu achten“, erklärt Friedrichs. Sobald der Musiker drei längere und vier kürzere Titel in petto

hat und sich auch sonst wohlfühlt, könne er oder sie schon an Auftritten teilnehmen. In weiß-grüner Kleidung ziehen die Spielleute dann gemeinsam durch Straßen oder über Sportplätze.

Im Spieli, wie die Mitglieder ihre Gruppe selbst gerne nennen, freuen sich die Musiker auf Interessierte. Und diese sollten sich einen Termin merken: Am Freitag, dem 24. April, holt der Verein sein Osterfeuer nach. Dann sind alle Interessierten in das Vereinsheim an der Pillnitzer Landstraße 94 eingeladen. Los geht's um 17 Uhr. Das ist eine gute Möglichkeit, Mitglieder kennenzulernen und sich zu informieren. 43 Musiker waren zu Jahresbeginn beim Mädchenspielmannszug aktiv – inklusive Kinder, die noch in der musikalischen Ausbildung stecken, den Ausbildern selbst und den drei männlichen Musikern. Genügend Spielraum nach oben ist also noch – besonders für männliche Verstärkung.

web www.maechenspielmannszug.de

SZ 12.7.2014

Hier geben Mädchen den Ton an

■ Loschwitz

Der Mädchenspielmannzug ist der letzte in Sachsen. Der Verein organisiert ein besonderes Fest.

VON STEFFI MÖHLE

Noch ist es ruhig auf dem Gelände der Pillnitzer Landstraße 94. Die Mädchen suchen die Instrumente zusammen. Gegen 18 Uhr schallen dann Pauke, Trommel und Becken über den Platz.

Die 29-jährige Sandra Kirsten spielt Flöte. Sie kam im Oktober 2000 zum Mädchenspielmannzug. „In der Musikschule musste ich leider immer allein spielen, das ist hier anders“, sagt die Reickerin.

Der Mädchenspielmannzug ist heute eine echte Rarität. Denn beim 1970 gegründeten Verein sanken nach der Wende die Mitgliederzahlen. „Es gab viele neue Freizeitangebote. Für viele ist der Weg hierher zu weit. Andere verlassen nach Ausbildung oder Studium Dresden“, erklärt Simone Friedrichs, Kassenwart des Fördervereins. „Wir hätten gern wieder einen Kinderzug, doch dafür müssten es zwölf Kinder sein, nicht nur acht.“ Im Erwachsenenzug spielen 25 Mädchen. Zum Repertoire gehören etwa 30 Titel, neben Märschen sind auch moderne Stücke dabei. „Wir kommen weit rum, waren schon in Frankreich und Italien“, schwärmt Sandra Kirsten. Auch außerhalb des Zuges helfen sich die Mädchen bei den Hausaufgaben und machen gemeinsame Ausflüge. Die Truppe nimmt



Sandra Kirsten ist seit 2000 dabei und spielt Flöte.

Foto: André Wirsig

auch an Meisterschaften teil. Dafür muss fleißig geübt werden – immer mittwochs 18 bis 20 Uhr. Vorkenntnisse muss niemand mitbringen. Wer einfach mal mitmachen will, kann dies einen Monat lang kostenlos tun. „Der Verein bietet eine musikalische Grundausbildung, Lehrgänge und eine schöne Uniform – jeder kann hier richtig was lernen“, berichtet Sandra Kirsten. Die Uniform ist handgeschneidert. Das kostet von Kopf bis Fuß mit Instrument etwa 2000 Euro pro Mädchen. Finanziert wird das über Spenden, Beiträge und die etwa 44 Auftritte im Jahr. Um das alles zu organisieren, gründete sich 2013 der Förderverein. Er kümmert sich auch um das erste Sport- und Musikfest. Am Sonnabend von 13 bis 17.15 Uhr zeigen die Mädchen einen typischen Wettkampfablauf in voller Pracht.

■ Nähere Infos zum weiteren Programm unter:
web www.maedchenspielmannzug.de

SZ DD-Stadt(OST), 12./13.7.2014

SZ 4.7.2012

„Marschmusik macht süchtig“

■ Loschwitz/Wachwitz

Der Dresdner Mädchenspielmannszug bereitet sich intensiv auf die Landesmeisterschaften am Wochenende vor.

VON PEGGY KLEIN

Alina Käseberg ist eine aufgeweckte Achtjährige. Sie schaut schon nach modischen Sachen und mag Popsongs. Trotzdem greift sie in ihrer Freizeit am liebsten zur Querflöte und trägt dabei eine weiß-grüne Uniform. Gemeinsam mit vielen anderen Frauen und Mädchen spielt Alina im traditionellen Dresdner Mädchenspielmannszug.

Die rund 50 Mitglieder des Vereins bereiten sich seit Wochen auf die jährlichen Landesmeisterschaften in Burkau am 7. Juli vor. Ausgestattet mit Flöten, Trommeln und Hörnern wollen sie wieder einen der vorderen Plätze belegen. Zweimal haben sie bereits einen sehr guten fünften Platz gewonnen. Im letzten Jahr haben sie dieses Ziel nur knapp verfehlt. „Aber diesmal holen wir uns unseren Platz zurück!“, sagt die stellvertretende Sektionsleiterin, Sabine Noto. Die 30-Jährige ist seit 1992 Mitglied beim Mädchenspielmannszug. Der 1970 gegründete Verein nimmt

ausschließlich Mädchen und Frauen auf – als einziger Spielmannszug in ganz Dresden. Das jüngste der Mitglieder ist sechs, das älteste 53. Unter ihnen ist auch Alina Käseberg. Seit zwei Jahren musiziert sie im Verein. Für die Landesmeisterschaft übt sie Medleys spanischer Musikstücke ein. Angefangen hat sie jedoch mit Notenlehre. „Die meisten Mädchen kommen ohne musikalische Vorbildung zu uns“, sagt Sabine Noto, die die jüngeren

Mitglieder unterrichtet. „Wir bringen ihnen das Notenlesen und ein Instrument ihrer Wahl bei. Nach rund einem Jahr können die Mädchen dann das erste Mal auftreten.“ Bei diesen Auftritten ist auch Alinas Mutter dabei. Angesteckt von der Spielfreude ihrer Tochter hat sie sich gleich mit angemeldet. Nun schlägt sie neben Alina das Becken. Sabine Noto kann das sehr gut nachvollziehen. „Marschmusik macht einfach süchtig“, sagt sie.



Die Querflöte beherrscht Alina Käseberg mittlerweile. Jetzt will sie lernen, auf dem Horn zu spielen.

Foto: André Wörig